



Reich bei Gott

16 Und Jesus sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. 17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Lukas 12,16-21

I. Der dümmste Bauer...

Liebe Gemeinde,

„Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln“, so sagt man. Allerdings ist es etwas gewagt, ausgerechnet heute am Erntedankfest die Predigt so zu starten. Denn hier vorne in der Kirche liegen ziemlich dicke Kartoffeln. Und dazu Kürbisse, Birnen, Äpfel und Sonnenblumen. Über diese schöne Gaben freuen wir uns. Da wollen wir nicht die Intelligenz der Spenderinnen und Spender anzweifeln. Außerdem steckt hinter diesem Sprichwort eher der Neid. Die Größe der Kartoffeln hängt vom Wetter und den Nährstoffen im Boden ab, nicht der Intelligenz des Landwirts.

Aber trotzdem passt das Sprichwort „Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln“ heute. Denn es führt uns mitten in den Predigttext. Auch hier gibt es einen Bauern, der eine sehr gute Ernte einfährt. Aber er ist am Ende der Dumme. Ja, Gott selbst sagt ihm das sogar ins Gesicht: „Du Narr“ (Das hat Luther noch sehr freundlich übersetzt. Gemeint ist: Du Idiot!). Da lohnt es sich genauer hinzuschauen: Was hat dieser arme Bauer getan, dass er so von Gott gescholten wird? Was ist an seinem Verhalten dumm? Und hat das wirklich etwas mit der Größe seiner Kartoffeln zu tun?

II. Der entscheidende Denkfehler

„Und Jesus sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich

habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.“ Es geht erst einmal gut los. Da hat jemand erfolgreich gewirtschaftet. Dieser Bauer saß nicht faul zu Hause herum, sondern er hat hart gearbeitet. Er hat nach der Ernte die Stoppeln bearbeitet, danach hat er die Felder gepflügt und die Saat ausgesät. Er hat die Fruchtfolge bedacht und sich an die Düngverordnung gehalten. Mit den Pflanzenschutzmitteln ist er maßvoll umgegangen und hat sich genau überlegt, wann er wo wie viel beregnen soll. Und all die Arbeit zahlt sich aus. Der Bauer fährt eine gute Ernte ein. So gut, dass der Platz in seinen Scheunen gar nicht ausreicht. Ist das dumm? Überhaupt nicht! Bis jetzt war dieser Bauer sehr tüchtig.

„Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter.“ Und auch jetzt legt der Bauer sich nicht auf die faule Haut, sondern bleibt geschäftig. Er denkt über die Zukunft nach und investiert. Natürlich könnte er seine gute Ernte jetzt verkaufen und sich ausruhen. Aber wenn die Ernte in den nächsten Jahren schlecht ausfällt und er seine jetzige Ernte eingelagert hat, wird er deutlich mehr Geld für seine Arbeit bekommen. Es lohnt sich also, in größere Scheunen zu investieren. Ist das dumm? Überhaupt nicht! Bis jetzt war dieser Bauer sehr tüchtig.

Aber nun kommt der entscheidende Denkfehler: *„...und [dann] will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!“* Der Bauer denkt sich: „Jetzt habe ich es geschafft. Jetzt muss ich mir nie wieder Sorgen machen. Nun kann ich mein Leben wirklich genießen. Und da greift Gott ein: *„Du Idiot! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast?“* Deshalb ist der Bauer dumm. Bei all seiner Tüchtigkeit, hat er das Wichtigste vergessen.

III. Was wichtig ist

Oder genauer gesagt er hat gleich drei wichtigste Dinge vergessen:

1. Seine Mitmenschen: Habt ihr das bemerkt? *„Ich... ich... ich ... ich... ich... meine... mein... meiner...“*. Die ganze Zeit spricht der Bauer nun von sich selbst und mit sich selbst. Seine Frau, seine Kinder, die Freunde und Nachbarn im Dorf scheinen gar nicht zu existieren. Das ist dumm. Und macht einsam. Er ist so sehr damit beschäftigt, seine Zukunft abzusichern, dass er das vergisst, was wirklich zählt: die Menschen in seinem Leben.

2. Das Ende des Lebens: Es ist verständlich, dass der Bauer eine gute Ernte einfahren will. Und es ist verständlich, dass er sich freut, als das gelingt. Aber dann macht er den entscheidenden Fehler: Er denkt, dass er es nun geschafft hat. Dass sein Leben abgesichert ist. Dass er sich nie wieder Sorgen machen muss. Aber das ist dumm. Denn so funktioniert das Leben nicht. Wenn er plötzlich einen Herzinfarkt bekommt, dann helfen ihm seine großen Scheunen auch nicht mehr. *„Lehre uns bedenken, dass wir sterben“*

müssen, auf dass wir klug werden“, heißt es darum in Psalm 90. Hätte der Bauer gewusst, dass er noch in der Nacht sterben wird, wären plötzlich andere Sachen wichtig geworden: Dann hätte er seiner Frau nochmal einen Kuss gegeben. Dann hätte er seinem Sohn gesagt, dass der Streit vom Vortag vergessen ist. Dann hätte er mit seinem Kumpel von gegenüber nochmal ein Bier getrunken.

3. Gott: Auch der spielt in den Gedanken des Bauern keine Rolle. Er denkt, dass er alles im Griff hat, dass er alles alleine hinbekommt. *„Ich... ich... ich ... ich... ich... meine... mein... meiner...“*. Aber das ist dumm. Denn er vergisst, dass er Gott sein Leben verdankt. Er vergisst, dass Gott es ist, der für Sonne und Regen sorgt, damit auf den Feldern etwas wächst. Und er vergisst, dass Gott ihn einmal aus diesem Leben abrufen wird und er dann sein Leben vor Gott verantworten muss. Und da helfen ihm seine vollen Scheunen nicht. Da steht er plötzlich mit leeren Händen da.

„Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln“ stimmt also nicht. Stattdessen muss es heißen: „Der dümmste Bauer macht seine Rechnung ohne Gott.“ Und das gilt nicht nur für Landwirte, sondern auch für Pastoren und Pastoralreferentinnen, für Bankangestellte und Handwerker, für Schülerinnen, Jugendliche und Senioren. Denn Jesus warnt uns ganz am Ende uns: *„So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“*

IV. Reich bei Gott

Liebe Gemeinde, wenn ich euch so anschau, dann bin ich mir aber ziemlich sicher, dass ihr keine dummen Bauern seid, die nicht mit Gott rechnen. Ihr seid schlaue Bauern, die bei Gott reich sind.

Woher ich das weiß? Weil Jesus für euch gestorben ist. Eure Schuld ist vergeben. Ihr gehört zu Gott. In der Taufe hat er euch seine Gnade geschenkt. Der Heilige Geist hat in euch den Glauben geweckt und gestärkt. Und darum rechnet ihr mit Gott. Ihr vertraut darauf, dass Gott für euch da ist. Ihr betet zu ihm und bittet ihn um seine Hilfe. Ihr seid keine dumme Bauern, die Schätze sammeln. Ihr seid schlaue Bauern, die bei Gott reich sind.

Und damit ihr das nicht vergesst, ist die Kirche heute so schön geschmückt. Denn die dicken Kartoffeln, die Äpfel, Birnen und Kürbisse, der Mais und die Weintrauben erinnern uns daran, wie reich Gott uns beschenkt. Wie oft hat er uns im letzten Jahr aus schwierigen Situationen geholfen. Wie oft haben wir gedacht: „Oh wie soll das alles nur gut gehen?“ und dann haben wir es doch geschafft. Wie oft haben wir mit Sorgen die Hände gefaltet, aber dann ist es doch gut gegangen.

Ja, liebe Große Kreuzgemeinde, ihr alle seid schlaue Bauern, die bei Gott reich sind. Und darum wird es dir nicht so gehen wie dem dummen Bauern aus dem Gleichnis. Wenn du gleich aus dem Gottesdienst nach Hause gehst und du plötzlich einen Herzin-

farkt bekommen würdest, dann stehst du nicht mit leeren Händen, sondern dann steht dein Retter Jesus vor dir und reicht dir die Hand. Wenn dich heute Nacht der Schlag trifft, dann heißt es nicht: „Du Idiot“, sondern dann sagt Jesus zu dir: „Mein geliebtes Kind, komm, wir gehen nach Hause.“ Wenn du gleich nach Hause gehst, dann kannst du voller Gewissheit sagen: *„Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Für deine Zukunft ist gesorgt. Denn bist reich bei Gott.“*

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)